

Enz

1) Allgemeines

Die Enz ist ein ca. 38 km langes Gewässer, das die Südeifel von nördlicher in südlicher Richtung durchfließt. Sie entspringt bei Lichtenborn, fließt durch mehrere Ortschaften der Verbandsgemeinden Arzfeld, Neuerburg, Bitburg-Land und Irrel und mündet in Holsthum in die Prüm. Sie ist in 380 Abschnitte geteilt, von denen 364 in der Strukturgütekarte kartiert sind. Die Abschnitte 310 bis 380 liegen vollständig auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Arzfeld. Sie lassen sich in 2 Teile aufgliedern:

- Abschnitte 310 bis 329: Strukturgüteklassen 4 und 5
- Abschnitte 330 bis 364: Strukturgüteklassen 6 und 7
(Die Abschnitte 353 und 360 bis 363 liegen innerhalb der Ortslage Arzfeld.)

Nach den Zielvorgaben sind alle kartierten Abschnitte der Enz auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Arzfeld zu verbessern.

2) Auswertung der Kartierungsunterlagen der Gewässerstrukturgütekarte

Die Festsetzung zeigt bei allen 6 Hauptparametern Gewässer-Abschnitte mit schlechten Bewertungen. Betrachtet man die einzelnen Hauptparameter über die gesamte Strecke, sind in den Abschnitten 310 bis 329 die größten Mängel beim Querprofil, der Uferstruktur und dem Gewässerumfeld vorhanden. Einigermaßen intakt ist die Sohlenstruktur in diesem Bereich.

In den Abschnitten 330 bis 364 treten die Mängel am deutlichsten bei den Hauptparametern Laufentwicklung, Querprofil, Sohlenstruktur und Gewässerumfeld auf.

3) Vergleich mit der Örtlichkeit - Möglichkeiten zur Verbesserung

Die Enz fließt im gesamten Verbandsgemeindegebiet in einer schwach geschwungenen bis gradlinigen Führung. Gewässerrandstreifen sind nur in Teilbereichen ansatzweise vorhanden. Unterhalb der Ortslage Arzfeld erfolgt überwiegend eine ein- oder beidseitige Grünlandnutzung bis an die Uferböschung heran. Bei einer einseitigen Grünlandnutzung reicht an der anderen Seite Wald bis ans Ufer heran. Voraussetzung für eine Verbesserung der Strukturgüte in diesen Bereichen ist die Ausweisung von Gewässerrandstreifen. Dadurch sind folgende Verbesserungen zu erwarten:

- kurzfristige Verbesserung der Uferstruktur
- Langfristig wird der erforderliche Raum für eine natürliche Entwicklung geschaffen. Durch eine einsetzende Mäanderbildung werden nachhaltig die Hauptparameter Laufentwicklung, Längsprofil, Querprofil, Sohlenstruktur und Uferstruktur verbessert.

In den Abschnitten 310 bis 319 ist einseitig Wald vorhanden, auf der anderen Seite erfolgt eine Grünlandnutzung. Die Ausweisung eines einseitigen 5 bis 10 m breiten Gewässerrandstreifens wäre hier möglich. Eine beidseitige Grünlandnutzung erfolgt in den Abschnitten 320 bis 321. Die linksseitige Wiese ist jedoch so schmal, dass bei der Ausweisung von Randstreifen hier ein vollständiger Erwerb erforderlich ist, da keine nutzbaren Flächen mehr übrig bleiben. Auf der anderen Seite ist die Ausweisung eines Randstreifens problemlos möglich (Bild 1).

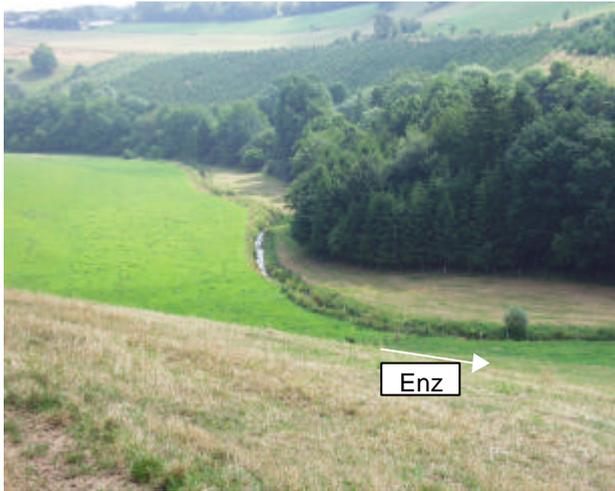


Bild 1: Abschnitte 320 und 321

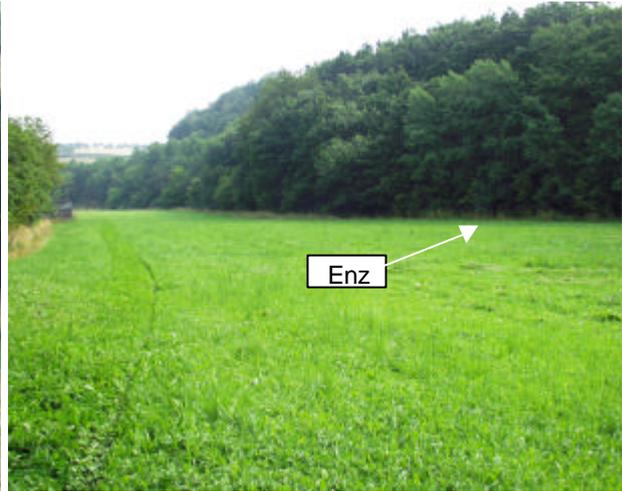


Bild 2: Abschnitte 324 und 325

Entlang des Waldrandes fließt die Enz wiederum in den Abschnitten 322 bis 329. Im Grünland am rechtsseitigen Ufer ist die Ausweisung eines 5 bis 10 m breiten Randstreifens ohne Beeinträchtigung der weiteren Nutzung möglich (Bild 2). Da jedoch in diesem Bereich die Uferböschung mit einem Steinwurf bzw. einer Steinschüttung gesichert ist, reicht die bloße Ausweisung von Randstreifen nicht aus. Damit sich eine Mäanderbildung einstellen kann, muss die Böschungssicherung zumindest teilweise entfernt werden. In diesem Zusammenhang wären seitliche Abgrabungen der Uferböschung sowie der Einbau der entfernten Steinstückung als Schüttungen sinnvoll, um die Mäanderbildung zu beschleunigen.



Bild 3: Abschnitt 324

Zu erkennen ist die aus einer Steinstückung bestehende Sohl und Böschungsbefestigung.

In den mit den Güteklassen 6 und 7 bewerteten Abschnitten 330 bis 338 stellt sich die Situation bezüglich der Ufernutzung genauso dar.



Bild 4: Abschnitt 335

Auch in diesem Abschnitt fließt die Enz begradigt am Waldrand entlang. Rechtsseitig erfolgt die ackerbauliche Nutzung bis ans Ufer heran. Durch die Ausweisung eines Gewässerrandstreifens können die Voraussetzungen für eine natürliche Entwicklung geschaffen werden. Eine weitere Verbesserung ist langfristig durch die Entfernung der Fichten und die linksseitige Ausweisung eines Randstreifens zu erreichen.

Die Ausweisung der Randstreifen bewirkt kurzfristig eine Verbesserung der Hauptparameter Uferstruktur und Gewässerumfeld und zieht langfristig die Verbesserung der anderen Hauptparameter nach sich. In den Abschnitten 331 bis 338 ist die Gewässersohle gestickt. Damit sich eine Mäanderbildung einstellen kann, muss die Sohlbefestigung zumindest teilweise entfernt werden. Auch hier wären seitliche Abgrabungen und der Einbau der entfernten Steinstückung als seitliche Schüttungen sinnvoll.

Im Bereich des Stausees Arzfeld ist die Enz durchgehend in die Strukturgüteklasse 7 eingestuft worden. Eine Verbesserung der Gewässerstruktur ist hier nicht möglich.



Bild 5: Abschnitte 331 bis 338
Stausee Arzfeld

Oberhalb des Staussees fließt die Enz wiederum in der bekannten gestreckten Linienführung bis einschließlich Abschnitt 350. In großen Teilen erfolgt auf beiden Seiten eine landwirtschaftliche Nutzung bis an die Ufer heran. In kleineren Teilen hat sich ein Saumstreifen entlang der Ufer gebildet, bestehend aus Einzelgehölzen oder als Galerie (einzelilige Gehölzreihe) ausgebildet. Für eine natürliche Entwicklung der Enz reicht dies jedoch nicht aus. Die beidseitige Ausweisung von 5 m Randstreifen ist hier erforderlich und möglich. Eine langfristige Verbesserung aller Hauptparameter wird dadurch erreicht.

Bild 6: Abschnitte 347 bis 348



Im Abschnitt 345 kreuzt die ehemalige Bahntrasse die Enz. Als Durchlass ist ein gemauertes Bogenprofil vorhanden. Kurz unterhalb des Durchlasses befinden sich ein ca. 0,8 m hoher Absturz und eine Brücke. Für die Verbesserung der Strukturgüte wäre der Umbau des Absturzes in eine Sohlgleite erforderlich. Auf Grund der unmittelbar anschließenden Brücke ist dies jedoch nicht möglich. Erst wenn die Brücke versetzt oder beseitigt werden kann, ist dies möglich.



Bild 7: Abschnitt 345
Durchlass durch den Bahndamm



Bild 8: Abschnitt 350
Brücke der K 58 mit befestigter Sohle

